

Verantwortlicher Redacteur: **St. Jonert** in Neuß.  
 Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.  
 Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr  
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder  
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

zu  $\frac{1}{3}$  des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

NPC. **Berlin**, 24. Mai. Heute genehmigte das Haus bei Anwesenheit von kaum 100 Mitgliedern in dritter Lesung das Gesetz über die Vertagung des Etatsjahres mit dem Zusatz, daß auch die Kommunalverwaltungen diesem Beispiel folgen können, und das Gesetz über die Beförderung des Gewerbebetriebes, verwies das Gesetz über die Umzugskosten der Staatsbeamten an die Budget-Commission, und trat dann in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Besoldungen für den höheren Verwaltungsdienst ein.

Die Abgeordneten v. Mantuffel und v. Verlach empfahlen Verwerfung des ganzen Gesetzes, weil sie das Examen wesen, wie es jetzt in den Verwaltungsdienst eingeführt werden solle, keineswegs für segensreich halten könnten. v. Verlach ist durch langjährige Erfahrung dahin belehrt, daß das „Dahin“ für die Examina nicht unbedingt tüchtige Beamten liefere, während er sehr einsichtige und sehr bewährte Landräthe gekannt habe, die niemals einem Examen unterworfen gewesen seien.

Das Gesetz wurde jedoch mit unerheblichen Veränderungen genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf wegen Ergänzung der Verordnung vom 13. Mai 1867, betreffend die Abkündigung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke für das vormalige Fürstenthum Hessen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete, nach Annahme des Antrages Gramer-Gelst auf Erlass eines Militärfirenversicherungsgesetzes für Hohenzollern-Sigmaringen, der Geleis-Entwurf über den Austritt aus den jüdischen Synagogen-Gemeinden, zu welchem nicht weniger als 88 Petitionen eingegangen waren, worüber zunächst Ab- ordneter Vespelt berichtete.

Abgeordneter Dr. Moderath ließ seiner Vermuthung darüber Ausdruck, daß das Gesetz so spät eingewirkt, daß das Zustandekommen desselben dadurch in der gegenwärtigen Session zweifelhaft geworden sei. Von den 500,000 Thaler in Preußen lebten die meisten in guten Verhältnissen, es hätte er erwartet, daß man den Wünschen der Juden sich bereitwilliger Rechnung tragen würde, als es in der That der Fall war.

geschehen sei. Immerhin aber erschien dem Redner die  
 gierungs-Vorlage freisinnig gegenüber dem Antrage des  
 geordneten v. Sybel, der nur die Einrichtung verschiede-  
 Gottesdienste in den jüdischen Synagogen - Gemeinden zu  
 lassen wissen will. Als er mit der Versicherung, die S  
 ichisch-Versteigungen<sup>21</sup> zu fennen, auf

nung seiner „jüdischen Parteigenossen“ zu rennen; auf liberalen Seite laute Kundgebungen der Heiterkeit hervor, bemerkte er weiter: Ja, meine Herren, am Rhein es sehr viele Juden, die mit der Centrumspartei stimmen und ich gebe nicht die Hoffnung auf, daß wir bei den nächsten Wahlen ein jüdisches Mitglied für unsere Fraktion halten werden. Weiterhin bedauerte der Redner, daß den Juden nicht schon früher durch Beseitigung des ebenfalls 1847 gerichtet geworden sei.

Der Antrag Sybels wurde demnächst gegen die ein-  
Stimme des Abgeordneten Dieberichs abgelehnt, was  
Hause viel Ergötzen erregte, dagegen § 1 der Regierung

Vorlage angenommen, wonach jedem Juden der Austritt  
dem Judenthum und der Synagogengemeinde freisteht  
derselbe gegen seinen erklärten Willen nicht Mitglied  
Gemeinde werden kann.

Die weiteren Verhandlungen über dieses in den wichtigsten Bestimmungen unverändert angenommenen Gesetz boten kein Interesse, außer der Erklärung des Abgeordneten Windthorst, daß er keine Gesetze mit Dampfkraft fabrizieren wolle, wie Miquel.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Städteord-  
nung. — Im Herrenhause wurde das Gesetz über die  
Städteordnung des Staats bei der Vermögensverwaltung  
den katholischen Bischöfen kurzer Hand erledigt. Nach  
dem Grafen von Landsberg-Belen mit dem Hinweis auf die

kannt vortreffliche Verwaltung des Diözesan-Vermögens  
Bedürfniß einer staatlichen Aufsicht widerlegt, in diese  
sicht, welche sich als einen Eingriff in die Verwaltung  
qualifizire, als unbedingte bezeichnet, Graf Brühl  
in seinem und seiner Parteifreunde Namen erklärt hatte,  
sie, weil principiell Gegner des Gesetzes, keine Aender  
Anträge zu demselben stellen würden, und nachdem e  
Baron v. Senft-Pilsach seine Verwunderung darüber a  
bricht hatte, daß man immer noch neue Gesetze in  
Richtung mache, da doch eine Amnestie in näher A  
stehe — wurde das Gesetz in namentlicher Abstimmun  
51 gegen 10 Stimmen angenommen.

Genehmigt wurden sodann mit großer Mehrheit Eisenbahn-Vorlagen, betreffend die Linien Halle-Kassel, Nordhausen-Mügel, sowie Halle-Sorau-Guben.

Widerstand gegen die erste Vorlage erhob nur Graf v. d. Schulenburg-Verderf, weil er das abgeglichene Geschäft nicht für vortheilhaft hielt und zunächst die Frage wegen der Reichsbahnen gelöst wissen wollte, gegen die zweite Vorlage opponirten dagegen Graf Udo zu Stolberg und Hr. von Mirbach, weil es an Auskunft über den Werth der Bahn fehle, und weil dieselbe von selbst in die Hände des Staats fallen müsse.

Schließlich gelangten Petitionen zur Sprache, in denen Bewohner der Provinz Westfalen Beschwerde darüber führen, daß den Geistlichen die Ertheilung des Religions-Unterrichtes in den Volksschulen entzogen und lediglich den Lehrern übertragen sei, gleichzeitig aber auch um Gewährung voller Unterrichtsfreiheit bitten. Die Commission hatte die Anordnungen des Cultusministers als gesetzlich anerkannt und deshalb Leheraamts zur Tagesordnung beantragt.

In kräftigen Worten wiesen dagegen die Herren Führer v. Landsberg-Steinfort und Graf Landsberg nach, daß die Petitionen in allen Theilen begründet seien und deshalb Berücksichtigung verdienten. Zu einer Beleuchtung des Kulturkampfes übergehend, bemerkte letzterer, unter dem lebhaften Widerspruch der liberalen Mitglieder des Hauses, daß das Schlagwort „Kulturkampf“ für ihn nichts weiter sei, als Verfolgung der katholischen Kirche und alles positiven Christenthums. Die Folge dieses Kampfes werde aber sein: Verherrlichung unserer und Schädigung der protestantischen Kirche, sowie Stärkung des Socialismus. Darauf wurde die Debatte bis Sonnabend vertagt.

— Wir hatten gestern mitgeteilt, daß das Herrenhaus sich heute vertagen würde; indessen ist jetzt bezüglich der Vertagung des Herrenhauses eine geänderte Disposition eingetreten. Wie man hört, hätte der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphhausen, der bekanntlich auch Mitglied des Herrenhauses ist, gegenüber dem Präsidium und einer Gruppe einflussreicher Mitglieder des Hauses ein dringliche Vorstellungen gegen die Absicht gemacht, mit den heutigen Tage bereits die Vertagung eintreten zu lassen. Dies habe denn zur Folge gehabt, daß man die Vertagung vielleicht noch um eine Woche verlängern will, um sich mit den vom Abgeordnetenhaus überwiesenen Vorlagen zu beschäftigen.

— Die Fraction der Fortschrittspartei brachte ein Amendement der Städteordnung über das gleiche Wahlrecht ein.

— Wie in Abgeordnetenkreisen verlaute, hat zwischen den Mitgliedern der ehemaligen Fraction Stahl des Herrenhauses und conservativen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und anderen Conservativen des Herrenhauses eine Besehrigung für die nächsten Wahlen stattgefunden. Man beabsichtigt eine Annäherung an den Fürsten Bismarck, für den man eine conservative Phalanx bilden will, falls (!) eine Revision der Majestäte angestrebt (!) und das confessionnelle Prinzip in der Schule wieder eingeführt wird. (!) Ueber den Ausgange der Konferenzen ist noch nichts Näheres bekannt.

gang der Konferenz ist indy. nachstehend  
**Berlin**, 25. Mai. Der königliche „Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten“ hat laut der „K. Ztg.“ unter dem Vorsitz d. Mkts. die von dem früheren Bischof von Alsen zu Abschied in der Erzdiöcese Köln gegen die von dem hochw. Herrn Erzbischof unter dem 19. August v. J. über ihn verhängte Suspendition und gegen das Urtheil des erzbischöflichen Obergerichtsraths vom 30. December v. J. erhobenen Berufung als unzulässig zurückgewiesen.

— Ueber den Rücktritt Delbrücks erfährt der „*Völk. Cour.*“ von „beglaubigter Seite“ Folgendes: „Der Commencienrath B. in einer der industriereichsten Städte Westfalens, Duisburg, in der ersten eisenindustriellen Unternehmung

Dirigent einer der ersten Eisenbahn-  
Rheinland-Westfalens, ist sehr wohlcreditirt bei dem  
herzog von Baden, der ihn häufig zur Tafel zieht und  
seiz Jahren an Beweisen seiner Gunst dem Industriell  
gegenüber nicht fehlen ließ. Im Verlaufe des Winters  
hatte der Großherzog wiederum eine Unterredung mit  
Commercianten, in welcher er sich neben anderen Seg-  
nungen auf die in der industriellen und gewerblichen

ständen auch nach den importierten und exportierten  
hältnissen erkundigte. Der Gefragte schilderte die allgemeine  
Kotlage der Industrie, insonderheit der Eisenbranche,  
hielt auch mit einer offenen Darlegung nicht zurück, dabei  
gehend, daß die Zollpolitik unserer Regierung nicht zu  
gebend, in dem Darniederfallen der Eisenpreise beitrage.

Widestehen dem Darmverlegen der Schiffe, ja, daß nach dem Schwinden des letzten Zollrestes in Schlimmes zu befürchten sei. Der Großherzog zeigte entschieden unwillig über diese Auseinandersetzung, über Schuld, die man der deutschen Regierung zuschieben wollte. (Commerciensrath H. wurde — vielleicht zum ersten W

— in nicht sehr gnäbiger Weise entlassen. Zu Hause anlangt, war indeß sein Erstes, das betreffende Material in schriftlich zusammenzustellen und in Gestalt eines sehr ausführlichen Memorandums an seinen großherzoglichen Onkeln überreichen. Dieser unterzog diese Ausführungen einer näheren Prüfung und gelangte dann zu der Ueberzeugung, er mit seinem Unwillen über die freie Darstellung des Kaisers im Unrecht gewesen sei. Als er zum 22. März, Geburtstage des Kaisers in Berlin war, trug er nun die Ansicht, die er gewonnen hatte, vor. Der Kaiser dankte aber manche Punkte sehr erkaunt. Er beschied darauf Herrn Delbriick zu sich und erbat sich Aufklärung über die wirtschaftliche Lage, speciell in Verbindung mit Zollpolitik, Ausläufe, wovon der Kaiser sich nicht sehr

frühezeit gezeigt haben soll. Ungefähr in diese Zeit fallen die ersten Gerichte über eine projectirte mehrmonatliche Erholungsreise des Präsidenten des Reichstagsleramts. Die Gerichte gewannen an Consequenz und schließlich entwickelte sich aus jenem Urlaubsgeheule die bekannte Bitte um Demission „aus Gesundheitsrücksichten“.

Die königliche Cabinetsordre, durch welche auf Grund der nachträglichen Pensionaanträge aus dem letzten Kriege zahlreiche Pensionirungen und Beförderungen Statt gefunden haben, ist erlassen und wird demnachst veröffentlicht werden. Dieselbe ist vom 18. d. M. datirt und gestaltet sich weit umfangreicher, als man dachte; es sollen allein 13 Brigaden-Gonimgedre pensionirt sein.

**Ösnabrück**, 21. Mai. Unser Herr Bischof ist vorgestern zu einer längeren Cur nach Carlsbad abgereist.

**München**, 26. Mai. Die früher gewählten liberalen fünf Abgeordneten von München I sind mit 246 von 247 Stimmen wiedergewählt. Die 35 ultramontanen Wahlmänner waren nicht erschienen.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 24. Mai. Bei der heutigen Berathung des Budget des Ministeriums des Aeußern kam der Antrag auf Aufhebung des Botschafterspostens bei der päpstlichen Curie zur Sprache, derselbe fand keine Unterstützung.

**Wien**, 25. Mai. Das „Anzeigblatt“ meldet aus Constantinopel, daß der Thronfolger Murad-Effendi in einem Kellern von Dolma Bagliche gefangen gehalten werde und in Lebensgefahr schwebt. Man befürchte in Constantinopel ernste Unruhen für den Fall der Beseitigung des Prinzen. Die Aufregung sei sehr groß.

**Wien.** 25. Mai. Der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Jahn, ist heute Vormittag 10 Uhr im Palais des Krieges Ministeriums tödtlich vom Schlage getroffen worden.

**Pesth.** 24. Mai. Mariß Balcha ist hier angekommen und hat bereits eine Konferenz mit dem Grafen Andrássy gehabt. Der russische Botschafter in Wien, v. Komitow, ist ebenfalls hier eingetroffen und der englische und der deutsche Botschafter werden hier erwartet.

**Belgien.**

**Brüssel, 26. Mai.** Die Staatsanwaltschaft hat die Klage des Bischofes von Lüttich gegen den dortigen Bürgermeister wegen Verbotes der Jubiläums-Procession zurückgewiesen, da der Bürgermeister zu dem Verbote berechtigt gewesen sei.

**Frankreich.**

**Paris, 23. Mai.** Die Sammlung für die 67 christlich-wohlthätigkeitsanstalten und Vereine, welchen der rotbe-riger Gemeinderath die übliche kleine Unterstützung versag-betrug gestern schon nahezu 80,000 Francs und dürfte die-halb noch über 100,000 Francs steigen. Für die besag-ten Anstalten und Vereine ist der Beschluß des Gemeinderath-s eine wahre Wohlthat, indem jetzt die allgemeine Theilnah-me sich ihnen zuwendet.

**Paris**, 25. Mai. Das heutige Journal Officiel veröffentlicht den neuen Verwaltungsschub. Zwei Präfecten werden zur Disposition gestellt, sechs Präfectur Secrétares entlassen, fast 30 Unterpräfecten entlassen oder zur Disposition gestellt, viele Unterpräfecten versetzt.

**Italien.**  
**Rom, 23. Mai.** Die officiösen Blätter veröffentlichen die Beförderung und Absetzung von 112 Unterpräfekten

— In Folge der Kälte und des vielen Regens sind Ernte-Ausgüsse in ganz Italien ziemlich schlecht.

**Rom**, 24. Mai. Telegraphisch wird gemeldet: Die Versammlung der Cardinale welche gestern in Anwesenheit Papstes stattfand, hat beschlossen, die Beziehung mit Spanien nicht abzubrechen. Der Nuntius wird vorläufig noch in Madrid bleiben, dann einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten und einen Nuntiaturrath in Madrid zurücklassen.

England.

**London, 23. März.** Der „Daily Telegraph“ meldet, Sultan wurde bald gezwungen sein, abzutreten. Die Rufen hatten dies aus Konstantinopel erfahren. Die Ant Englands auf die berliner Propositionen erklärte kategorisch, Der Punkt der Propositionen, in welchem die Mächte erkl daß sie nach fruchtlosem Waffenstillstand wirksamere Ma ergreifen würden, enthalte das Princip bewaffneter tervention, sowie die Bedrohung der Unabhängigkeit Türkei, wozu England nicht zustimmen könne. Die T sagt in ihrem Leitartikel, die Zeit mag bald kommen, England in der orientalischen Frage unmöglich indiff bleiben kann. Das Entzeln der englischen Politik bleibe Veränderung einer Aneignung der Türkei durch irgendw europäische Macht.

**London**, 23. Mai. Das britische Geschwader, das den türkischen Gemässern entandt werden soll, war aus 99 Schiffe, 99 Geschütze und 3606 Mann besetzt. In dem Augenblicke, als ein Befehl der Admiralität einkam, das gepanzerte Widderschiff „Ruppert“ unverzüglich zu entsenden.

10

dem Vorgange der ...  
eine ganz bedeutende ...  
ber, per später höher ...  
Handelsmakler ...  
50 B., fremder 21.50 ...  
20 B., per Zuck ...  
22.40 Br., 22.35 G ...  
20 B., fremder 16.00 ...  
10. per 50 Liter ...  
15.95 B., 15.90 G ...  
mit Gewicht von 42 ...  
B., 20.40 G., per ...  
t Faß in Eisenb. eff ...  
Mai — 63, 35.80 ...  
40; Roggen 16.25 ...  
t Qualität pro 200 ...  
Butter per Ff. 1.25 ...  
Gänse pr. St. 0.00 ...  
O. Gänse per Stück ...  
1.00 Ffg. Ochsen ...  
r 100 Ff. 4.00 M ...  
per 100 Hll. 24.00 ...  
ual. 17.50. mittlere ...  
Sorte 18.00 Safer ...  
200 Ff. 3.80. Feu ...  
schmelzestück — ...  
Hier 60 Stück 4.40 ...  
212.50 v. Roggen ...  
Juni M. 166.00 B., ...  
er Mai-Juni 65.80 ...  
Faß M. 50.80 B., ...  
216.00, per Juni- ...  
gen fest, per Mai ...  
er Mai 66.50 M., ...  
5.50, per Mai-Juni ...  
00 M. ...  
100%, per ...  
August-Sept. 50.00 ...  
0.00, per Mai-Juni ...  
at 65.50 per Mai- ...  
M., Roggen 168 ...  
158 M., per 1000 ...  
ermine still. Loco ...  
Mai und Mai-Juni ...  
per Aug.-Sept. 53, ...  
me der Gebinde zu ...  
I. Blatt disp. fest ...  
pt. 30 B., Sept ...  
fest, long. disp. ...  
33. ...  
Juli-Aug. 80, — ...  
per Mai 47.75, ...  
er Mai 48.125, ...  
4, —, Juni 48.50, ...  
per Mai 29.25, ...  
Roggen per Mai ...  
20.25, ...  
Mai-Aug. —, per ...  
21 1/2, per Mai- ...  
M., May 7000 B.

broich auf Credit in angemessenen  
Parzellen verkaufen:  
12 Mrg. Luzernerklees im Hül-  
senbusch, und  
3 Mrg. Luzernerklees in der  
Saach am Abzuggraben.  
Neuß. Knein, Notar.

**Klee-Verkauf**  
zu Neufertwehde.  
Freitag den 2. Juni 1876,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Wirthschaftslokal von Hrn. Gath-  
er zu Neufertwehde, lassen öffentlich auf  
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:  
A. Herr Nicolaus Deiß zu  
Heerdtwehde:  
27 Mrg. Luzernerklees am Böh-  
gelegen, eingetheilt in angemes-  
nen Parzellen.  
B. Geschwister Werhahn aufm  
Dichhof:  
9 Mrg. Luzernerklees am Weißen-  
berger Leichenwege.  
Neuß. Knein, Notar.

**Immobilien-Verkauf**  
zu Rosellen an Allerheiligen.  
Dinstag den 13. Juni 1876,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Wirthschaftslokal der Geschw. Busch  
zu Rosellen an Allerheiligen, lassen  
öffentlich auf langjährige Zahlungs-  
mine verkaufen:  
A. Herr Theodor Bongard zu  
Schiefbahn:  
1. Von der zu Rosellen auf der  
Enge, neben Gerards und dem  
Kirchwege gelegenen, 1 Hectare  
19 Are 7 Meter großen Acker-  
parzelle die Hälfte, neben Joh.  
Bongard;  
2. 33 Are 80 Meter Ackerland  
dieselbst auf der Haade, neben  
Herriger;  
3. 20 Are Ackerland dieselbst auf  
der Haade, neben Herriger.  
B. Herr Johann Maubach zu  
Grevenbroich:  
1. 86 Are 40 Meter Ackerland zu  
Rosellen am Ruchhof, neben dem  
Wege und der Armenverwaltung  
von Gölz;  
2. 21 Are 41 Meter Ackerland im  
Stüttgerfelde, neben Herriger;  
3. 18 Are 89 Meter Ackerland an  
der Laykaule, neben Neuhäusen.  
Neuß. Knein, Notar.

**Immobilien-Verkauf**  
zu Neuß.  
In der gerichtlichen Theilungssache  
der Erben Eheleute Pet. Wob-  
schen und Gertrud Werter zu  
Neuß, sollen  
Donnerstag den 8. Juni curr.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Wirthschaftslokal der Gebr. Die-  
mann zu Neuß auf der Oberstraße,  
öffentlich meistbietend bei brennendem  
Lichte versteigert werden:  
a. ein Wohnhaus in der Brückstraße,  
A 123, beiderseits neben Gerh.  
Müller, toirt zu M. 1800.  
b. ein mit G. Müller gemeinschaftl.  
Stall, dieselbst an der Straße,  
toirt zu M. 100.  
c. ein dieselbst gelegener Hofraum  
mit Stall, begrenzt von Casp.  
Thywissen, toirt zu M. 150.  
Verkaufsbedingungen sind bei dem  
Unterzeichneten zu erfahren.  
Brandenbergs, Notar.

**Luzernerklees-Verkauf**  
zu Bergshäuschen.  
Montag den 29. Mai d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Wirthschaftslokal der Wittwe Heinr.  
Schwidben zu Bergshäuschen läßt  
Frau Wittwe Franz Melchers zu  
Gnadenthal  
30 Morgen Luzernerklees  
am Communalwege von Neuß,  
Bergshäuschen und dem Wege  
von Bergshäuschen, Rixhütte  
und Gnadenthal — in 30 Par-  
zellen,

auf Credit gegen Bürgschaft ver-  
steigern.  
Der Feldhüter Büßchen zu Neuß  
weist die Parzellen an.  
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Klee-Verkauf**  
zu Bergshäuschen.  
Montag den 29. Mai 1876  
gleich nach Beendigung des Verkaufs  
für Frau Witt. Melchers im Wirths-  
schaftslokal der Wittwe Schwidben zu  
Bergshäuschen läßt Herr F. H. Kau-  
mann zu Neuß:  
7 Morgen 20 Ruthen Luzerner-  
klee am Gnadenhalerweg in 7  
Parzellen  
auf Credit mitversteigern.  
Neuß. Hindertotte, Notar.

**Mobilien-Verkauf**  
zu Neuß.  
Mittwoch den 31. Mai d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
lassen die Erben des dahier verstor-  
benen Rentiers Herrn Balth. Ran-  
gen in dem Sterbhaus am Ober-  
thore das zu dessen Nachlass gehörige  
Mobilien u. A.:  
mehrere Bettstellen mit Matratzen,  
1 schönen Mantelofen und mehr-  
ere andere Ofen, 1 großen  
Spiegel mit Consol, 2 Sophas,  
mehrere Kleiderchränke, 1 Ge-  
schrank, verschiedene Tische und  
Stühle, 1 großen Anrichtisch,  
Waschkommode, 1 Leinwand-  
mangel, 1 Hausuhr, Rufen und  
Kasten, Kübel, Porzellan, Zinn,  
Kupfer, 1 großes fast neues  
Regenwasserfaß, mehrere eichene  
Bänke u. A.  
öffentlich gegen Zahlungsausstand  
verkaufen.  
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Klee-Verkauf**  
zu Greifath.  
Donnerstag den 1. Juni d. J.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Wirthschaftslokal des Herrn Dohm-  
gans zu Greifath, läßt Herr Guts-  
besitzer Jos. Schmitz zu Weckerhof  
10 Morgen Luzernerklees, ste-  
hend zu Greifath am Lennerz-  
kamp, in 10 Parzellen,  
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.  
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Gras-Verkauf**  
zu Weckoven.  
Freitag den 2. Juni d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Wirthschaftslokal des Hrn. Heinr.  
Gärten zu Weckoven lassen die  
Herrn Caspar Thywissen zu  
Neuß und Bernard Kallen zu  
Köln:  
14 Morgen schöner Gras-  
anwuchs, erster und zweiter  
Schnitt auf der Wiese an der  
Erpather Mühle in Parzellen  
auf Credit gegen Bürgschaft ver-  
steigern.  
Der Feldhüter Broich zu Helsen-  
stein weist die Parzellen an.  
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Häuser-Versteigerung**  
zu Neuß.  
Montag den 12. Juni d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Wirthschaftslokal des Herrn Hubert  
Pelzer auf der Niederstraße dahier,  
lassen die Ehegatten Herr Robert  
Lounes und Johanna geb. Dän-  
hier hier selbst, als Erben ihres  
Schwagers und Bruders Joseph  
Dänhier,  
1. Wohnhaus C 153 1/2, mit  
Hintergebäude an der Wälder-  
straße neben Land vom Waisen-  
haus, groß 2 Are 36 Meter,  
2. Wohnhaus C 153 9, mit  
Hintergebäude daneben, groß  
2 Are 36 Meter,

3. Wohnhaus C 233, mit Hof-  
raum an der Römerstraße neben  
Eigentümer, groß 3 Are 4 Meter,  
4. Wohnhaus C 232, mit Hinter-  
gebäude und Hofraum daneben,  
groß 2 Are 15 Meter,  
5. Wohnhaus C 231, mit Hinter-  
gebäude und Hofraum daneben,  
groß 2 Are 54 Meter,  
6. Wohnhaus C 163, mit Hof-  
raum und Stallung in der  
Michaelstraße neben Peter Men-  
ter und Hambach, groß 1 Are  
66 Meter,  
unter günstigen Bedingungen öffent-  
lich versteigern.  
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Mobilien-Verkauf.**  
Die Erben Jacob Daniels zu  
Essen, lassen theilungshalber am  
nächsten  
Mittwoch den 31. Mai c.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in ihrer Wohnung, das gesammte  
Ackerwirthschafts-Inventar öffentlich  
auf Credit verkaufen. Dasselbe be-  
steht aus:  
1 Pferde, 3 melken Kühe, 1 tra-  
genden Rinde, 1 Jährling und  
1 Küer, 2 Schweinen, 1 Ziege,  
1 Karre mit Eisenachse, 1 eiser-  
nen Pflug, 2 Eggen, 1 Wannen-  
mühle, Hausmobilien u. Küchen-  
geräthe aller Art.  
v. Bucca Imaglio.

**Klee-Verkauf.**  
Herr Peter Daniels zu Heerdt,  
läßt am  
Montag den 29. Mai 1876,  
Nachmittags 5 Uhr,  
in der Wohnung des Wirths Ste-  
phan Böken zu Wüderich in der  
Me.  
4 Mrg. zahmer Klee in 8 Arn,  
gelegenen am Bahnhofsheimhof,  
nummerweise gegen Credit durch den  
Unterzeichneten öffentlich verkaufen.  
Salent in.

**Kartoffeln-Verkauf**  
zu Capellen.  
Am Montag den 29. Mai c.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen zu Capellen beim Wirth-  
Hages auf Credit versteigert werden:  
50 Waller beste berliner Kar-  
toffeln.  
Wevelinghoven. Trol & Wolff.

**Klee-Verkauf**  
am Busch b. Hemmerden.  
Am Donnerstag den 1. Juni c.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
läßt Herr Guttmacher auf Hed-  
haushof in der Wohnung des W-  
thes Herrn Dahmen am Busch  
die noch übrigen Parzellen hie-  
sigen und Luzernerklees,  
welche der Wirth Dahmen sowohl  
als auch der Verkäufer anweisen lassen  
werden.  
Wevelinghoven. Trol & Wolff.  
Gleich nach vorstehendem  
Verkauf für Herrn Guttmacher  
soll weiter versteigert werden:  
eine Partie Roggenstroh, Heu  
und Kartoffeln.  
Wevelinghoven. Trol & Wolff.

**Klee-Verkauf**  
zu ...  
An einem bestim-  
met  
sollen zu ... für Herrn  
Theodor ... zu We-  
dorf, öffentlich und meistbietend auf  
Credit und gegen Bürgschaft verste-  
igert werden:  
60 Mrg. Luzernerklees auf dem  
Kintendüber-Acker. bei Stom.

**Süße Apfelsinen**  
empfiehlt J. Funk, Friedhof.

**Luzernerklees-Verkauf**  
zu Wevelinghoven.  
Donnerstag den 8. Juni 1876,  
Morgens 11 Uhr,  
läßt der Unterzeichnete beim Wirth-  
Hoppes zu Wevelinghoven, den  
ersten Schnitt des diesjährigen, zum  
größten Theile sehr schönen, und gut  
besehten Luzernerklees, von folgenden  
im Felde von Wevelinghoven und  
Barrenstein gelegenen, und in ange-  
messenen Boosen abgetheilten Par-  
zellen, auf Credit und gegen Bürg-  
schaft öffentlich und meistbietend ver-  
kaufen, nämlich:  
20 Morgen zwischen Haus Busch  
und Barrenstein am Barren-  
steiner Wege in der sogenannten  
Wolfskaule neben dem Fußpfade  
von Grevenbroich und Schnabel  
nach Ramrath,  
6 Morgen 20 Ruthen daselbst,  
der vorigen Parzelle gegenüber,  
und an einem Vorhaupte von  
besagtem Fußpfade durchschnit-  
ten, und  
5 Morgen 155 Ruthen in der  
Nähe der beiden vorigen Par-  
zellen am Communalwege ge-  
nannt der Behtweg.  
Joh. Vogel.

**Circa 8 Morgen**  
**Luzerner-Klee**  
im Heimgeesthal, werden  
am Samstag den 10. Juni,  
Morgens 10 Uhr,  
zu Buschheim im Hause des Herrn  
Peters in Parzellen gegen Credit  
versteigert.

In der Nähe von Neuß  
steht eine schöne Wohnung  
mit Keller, Speicher, Gar-  
ten und Stallung vom 1.  
Octbr. c. an billig zu vermieten.  
Von wem, sagt die Exp.

Ein Haus in der besten  
Lage der Stadt, zum en gros  
wie en detail Handel ge-  
eignet, ist mit 1. October  
unter günstigen Bedingungen zu kau-  
fen. Näheres in der Exp.

**Flüssigen Mineralasphalt** zum  
Anstrich u. Conservirung von Papp-  
bäckern, Asphaltad für feuchte  
Wände, sowie Stockholmer Schiffs-  
theer empfiehlt  
Wilh. Jos. Cremer,  
Liqueur, Farb- u. Materialhandlung.

**Sarg-Magazin.**  
Jos. Sahn, Promenade.

**Alle Sorten**  
fertig geriebene Oelfarben,  
doppelt getrocknetes Leinöl,  
Fuchsbodenlack,  
Firnis a Ff. 80 Ffg. und höher,  
Tapeten 20 Ffg. und höher,  
empfiehlt billigst  
Adam Kempis,  
Anstreicher, Glaser und Tapezierer,  
Seighöfe E 272.

Bis auf Weiteres kostet das 12-  
pfünd. Schwarzbrot 1 Mark 10 Pfsg.  
Die vereinigt. Bäcker in Neuß.

**Acht köln. Wasser**  
von Jean Maria Farina.  
Meine Niederlage in der Expedition  
dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle  
ich zu 5 Thlr. per Dugend, 2 1/2 Thr.  
per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr.  
per Glas wiederholt gefordert.  
Johann Maria Farina  
in Köln.

**West. Sinter u. Vorder-  
schinken. westfäl. Speck,  
geräucherter und gefalzener, und  
frisches Schmalz** empfiehlt  
Joh. Funk, Friedhof.

Vom 29. Mai ab bin ich  
regelmäßig jeden Montag und  
Donnerstag zwischen 4 und 6  
Uhr Nachmittags im Locale  
des Hrn. Joh. Beyer in  
Wittgen zu sprechen.  
**Dr. Wer,**  
pract. Arzt.

**Geschäftsverlegung.**  
Mit heute verlegte ich mein  
**Klempnergeschäft**  
vom Steinwege auf Colnerstraße,  
vis-a-vis J. Willichs.  
Empfehle mich in allen Sorten  
von Tisch-, Wand- und Gänge-  
lampen, sowie in allen Blech-  
waaren, verzickten und email-  
lirten Kochgeschirren bestens.  
Ferner halte ich mich in Anfer-  
tigungen für Neubauten, als in  
Dachrinnen u. ebenfalls em-  
pfohlen.  
Reparaturen für dieses Fach  
werden prompt ausgeführt von  
**Jos. Weirauch,**  
Klempner, Grevenbroich.

Am nächsten Montag den 29. und  
Dinstag den 30. bleibt unser Ge-  
schaft der Feiertage wegen geschlossen.  
Grevenbroich.  
**Nothschild & Fleck.**

**Beste**  
**holl. Stuhlbinfen**  
Matten-Fabrik  
Sammtvor C 162.

**Selterswasser**  
in 1/2 und 1/4 Flaschen,  
**Sodawasser**  
empfiehlt die  
Neußer Mineralwasser-Fabrik  
von  
**M. Merges, Söhne,**  
Markt A 90.

**Aechte keurische Senfen**  
und Sichten  
empfiehlt  
**J. S. Goldau,**  
Grevenbroich.

**Grabmonumente**  
in schönster Auswahl zu billigen  
Preisen empfiehlt  
**S. Blaten,**  
Grefeld, Gladbacherlandstr.

**Saatbuchweizen**  
bei P. Kauler in Fimmersdorf.

Ein Scheerrahmen nebst Band,  
1 Balkenwaage mit Gewicht, bil-  
lig zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

**Tinten.**  
Schwarze Schreib- u. Copirtinte,  
prachtvollste Salou-, Aleppo-, Tan-  
nin-, Carmin-, Blau- u. andere Tint-  
ten aus der Fabrik von H. von  
Gimborn in Emmerich sind stets  
auf Lager bei  
J. Breuer in Neuß.  
Cl. Steins „ „  
A. Hagen „ „  
Carl Blömer „ „  
Hub. Wilberz in Grevenbroich.

**Probates**  
**Gaus- und Genußmittel**  
bei veraltetem Husten, Reiz im  
Richtkopf, Heiserkeit, Verschlei-  
mung, Blutspien, Asthma und  
Reuchhusten ist der Mayer'sche  
**weiße Brust-Syrup.**  
1 Fl. 17 Sgr.  
Lager bei G. W. Korten  
in Neuß, Cigarren- u. Liqueur-  
Handlung Niederstr. D 61.

Ein Schuhmachergeselle gesucht  
von Peter Breiden in Gutforf.





die in gutem Glauben den Fahnen des Liberalismus folgen, können durch eine derartige Prüfung leicht zu besserer Erkenntnis gelangen; wirkliche „Liberalen“ in dem entwickelten Sinne zu bekehren, das halten wir freilich für eine Unmöglichkeit.

**Moralische Mittel.** Da der moderne „Liberalismus“ nach seiner höchsten Versicherung die höchsten und edelsten Zwecke verfolgt, so kann derselbe natürlich niemals zu verwerflichen Mitteln, als da sind Gewalt, Verleumdung, Bestechung, Aufreizung der Leidenschaften seine Zuflucht nehmen. Nun, er kennt nur „moralische Mittel“, d. h. geistige Mittel, Ueberzeugung, Belehrung u. dergl. Die Lebensart von den „moralischen Mitteln“, die heute schon etwas verbraucht zu sein scheint (vielleicht hat der Liberalismus sie nicht mehr so nothwendig, weil er sich stark genug fühlt, ohne dieselben zu handeln) ist, wenn wir nicht irren, zuerst und hauptsächlich bei den Liberalen Italiens in Schwung gekommen, als es sich darum handelte, die süditalienischen Brüder und den Kirchenstaat dem einigen Italien einzuverleiben. Das dürfte durchaus nicht durch Gewalt und ähnliche Mittel erreicht werden, sondern durch „moralische Mittel“, auf dem Wege der Ueberzeugung und der freien Selbstbestimmung. Die Völker der betreffenden Staaten sollten ihre Ueberzeugung von der „Mißregierung“ in Süditalien und in dem Kirchenstaate zu dem freien Entschlusse gelangen, sich in die Arme der wirklichen Brüder zu werfen. In Anwendung der „moralischen Mittel“ war es jedenfalls, daß über jene „Mißregierung“ fortwährend die fürchterlichsten Schilderungen in Umlauf gesetzt (ich habe nicht gesagt: erlogen!) und die Leidenschaften fortwährend in Aufregung gehalten wurden, bis der Held Garibaldi mit seinen Schaaeren dieser „Mißregierung“ durch Verjagung des Fürsten ein Ende machte. In Anwendung solcher „moralischen Mittel“ wahrscheinlich flog kurz vor der Wegnahme Roms eine päpstliche Kaserne mit päpstlichen Soldaten in die Luft. Am wirksamsten endlich kamen die „moralischen Mittel“ zur Anwendung am 20. Sept. 1870, als die italienische Armee vor das durch den Abzug der Franzosen wehrlos gewordene Rom zog und mit Bomben und Granaten dessen Mauern beschoss, bis sie durch das entstandene Loch, verstärkt durch allerlei namenloses Gefindel, in die Stadt hineindrang, und von derselben Besitz nahm, unbekümmert um den Protest ihres rechtmäßigen Herrschers, des Papstes. Auch andererseits sind die „moralischen Mittel“ nicht unbekannt. So soll es besonders in Belgien schon vorgekommen sein, daß, wenn in der Kammer mißliebige Gesetze vorlagen

### Interpellation Franz. Abgeordnetenhaus. 58. Sitzung am 18. Mai. (Schluß.)

Minister Graf zu Eulenburg. Der Kaplan Neumann war im März d. J. suspendirt von dem Pfarre Jaros und zwar auf Grund einer Vollmacht des Fürstbischöflichen Fürst von 1873. Gegen diese Suspension hat nun der Kaplan Recurs angemeldet beim Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, und zwar, weil inzwischen der Fürstbischöf abgesetzt, und ferner ihm keine abschriftliche Entscheidung unter Angabe von Gründen mitgetheilt worden sei, wie es die neueren Gesetze erfordern. Aus diesen Gründen wies auch das Kreisgericht zu Oslau die Klage des Jaros auf Exmiffion Neumann's ab. Am 9. April wohnte dieser in bürgerlicher Kleidung dem Gottesdienste bei. Jaros bemerkte ihn und rief der versammelten Gemeinde zu: Jesus, Maria! rettet Eueren Kirche. Neumann wurde beschimpft und verließ die Kirche. Der Vorsitzende des nach dem Gesetz vom 20. Juni v. J. eingeführten Kirchenvorstandes und Neumann beantragten die Bestrafung des Jaros, der auf Beschluß des Kreisgerichts am 15. April Mittags verhaftet wurde. An demselben Tage erschien der Herr Interpellant mit der Schwester des Jaros in der Wohnung des Erzpriefters Beer zu Oslau und übergab ihm die Schlüssel zum Tabernakel des Alars in jener Kirche mit dem Bemerkten, er müsse ja wissen, was er als Geistlicher zu thun habe, um die Hostien vor Profanation zu schützen. Beer unterließ nach Rücksprache mit einem Kreissecretair die Wegschaffung der Messgeräte, um sich nicht einer Bestrafung auszusetzen. An demselben Abend traf der Kaplan Müller aus Lantendorf bei dem Erzpriefters Beer ein und erbot sich zur Abholung der Hostien, was er auch in einem von Beer gemieteten Wagen that. Dem Landrathamt war davon nichts bekannt. Drei Tage später ging von dem Vorsitzenden des Gottwitzer Kirchenvorstandes bei dem Landrathamt zu Oslau die Anzeige ein, daß alle zum Gottesdienst bestimmten Geräte aus der Kirche entwendet seien und sich bei Beer befänden. Es wurde die Bestrafung der Schuldigen und sofortige Herbeischaffung der Sachen beantragt, da sonst kein Gottesdienst abgehalten werden könnte. Der Landrath überbandte dem den Staats-Anwalt vertretenden Kreisgerichtsrath die protokollarische Anzeige mit dem Ersuchen der Genehmigung einer Hausfuchung nach den Gegenständen bei Beer, dessen Wirthin und in der Kirche. Die Genehmigung wurde erteilt und die Hausfuchung durch den städtischen Polizei-Secretair und einen Gensdarmen ausgeführt. Aus dem Protokoll darüber geht hervor, daß in der Wohnung des Beer, der verheiratet war, in Anwesenheit seiner Wirthin, Leuchter, Messgeräte und Kelche mit Beschlag belegt wurden, und daß die Kästchen des Kirchen-Sacristans

Fall, den ich in der Interpellation hauptsächlich und einzig betont habe, gar nicht darauf an, ob die Suspension vom Staate oder von dem betreffenden Geistlichen anerkannt werde oder nicht, sondern es kommt lediglich darauf an, ob das Verfahren, welches die Polizeibehörde sich gegen das größte Heiligthum der katholischen Kirche erlaubt hat, ein zu billiges oder ein zu mißbilligendes ist. (Sehr richtig! im Centrum.) Der betreffende Kaplan oder Geistliche Neumann hat sich nun an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten gewandt. Die Entscheidung steht ja noch dahin. Was die Entscheidung ausfallen, wie sie wolle, das Benehmen, das Verfahren des Landrathes, der Polizeibehörde von Oslau ist nach den katholischen Anschauungen absolut nicht zu billigen, sondern wir betrachten es als eine Profanation, als ein Sacrilegium. (Sehr richtig! im Centrum.) Ja, m. H., wir müssen doch nach unseren katholischen Anschauungen urtheilen und dürfen verlangen, daß die Befehle einer Kirche nach den Dogmen beurtheilt werden, welche sie eben haben, und die Regierung der Kirche Schutz angedeihen lasse, wenn ihre Organe nur nach ihren katholischen Glaubenssätzen handeln. Nun, m. H., hat der Minister weiter gesagt, daß der Vorsitzende des Kirchenvorstandes in Gottwitz, der allerdings zu den wenigen Anhängern des suspendirten Geistlichen gehört, dem Landrathamt erklärt habe, es seien Messgeräte und die h. Geräthschaften fortgeschafft worden, und sie könnten nun keinen Gottesdienst halten. Ich meine, daß vorher der Landrath und die Polizei-Verwaltung sich überzeugen mußte, ob denn das wirklich in Wahrheit so sei, da factisch gar kein Verdacht vorliegen konnte, daß Messgeräte fortgeschafft worden seien; es ist aber nichts anderes fortgeschafft, als die consecrirten h. Hostien. Was nun das Kästchen zu den h. Oelen anbelangt, was allerdings der Kirche in Gottwitz gehört, so ist — es wird dies ja auch wohl durch die Acten constatirt sein, die der Herr Minister hat requiriren lassen — festgestellt, daß dieses Kästchen keineswegs von dem Geistlichen, der die h. Hostie transferirt hat, mitgenommen, sondern am 14. April schon mittels Schreibens des Pfarrers Jaros, also vor seiner Verhaftung, durch einen Boten dem Erzpriefters Beer in Oslau zu kirchlichen Zwecken übersendet worden ist. Die Darstellung, welche der Bericht und auch der Herr Minister von dem Vorgange in der Kirche zu Oslau gegeben hat, widerspricht der Darstellung, die ich zu geben mir erlaubte, insofern, als von einer Ausschließung des Tabernakels in dem Berichte nicht die Rede ist. Ich halte meine Behauptungen aufrecht, und lasse es darauf ankommen, durch Beugendeweis zu constatiren, wer unrichtig berichtet ist, der Herr Minister oder ich. Ich habe als Zeugen den Gensdarm Micheler, den Glöckner Michalte und die Herren, welche mir diesen Bericht wiederholt bestätigt und durch eigenhändige Unterschrift bekräftigt haben: die beiden Kirchenvorsteher

dem Neuman die  
recognosciren konn  
ung. Die Schult  
daß eine dritte be  
die Gegenstände v  
sive, von denen d  
die Gegenstände  
dem Neumann di  
bemert Redner, d  
waches Aufsehen ge  
achliche Haltung  
Interpellation an.  
Abg. Windthor  
Regierung wie von  
geprochen hat, da  
Anfrage zu umge  
pruch (links) und  
zeiten, auf das d  
das das „Mha“ f  
ein vollkommen ur  
muß, daß bei eine  
hier in Frage, ich  
zeiten erwartet h  
abgegeben, die Au  
welches es gar nic  
daß alle Behauptu  
gestellt sind, richtig  
nach der Act der  
und wesentlich die  
kist hat, hier scho  
Lebige füglich der  
tzen Verfahren i  
der h. Hostie best  
aus der Kirche aus  
Behältniß“ nannt  
reihen Hostien er  
ort zur Recogniti  
rüdtransportirt  
ausfuchung ist a  
menn Ihr Beschwe  
nen. Ich bin mit  
ndungen der Ge  
ommen können, u  
die weiteren Inst  
Benn aber die U  
fuchung, namentlic  
rgane der Polizi  
ntandes und det  
fuchung in Betrac  
acht der Meinun  
riederer Vorwur  
er es nicht der V  
selbst zu leiten.  
niglich preußischer  
die Untersuchung  
gehen, und wir be  
gend sind diese h  
Hausfuchung unter  
das schon ein Bo  
haft trifft, und i  
daß der Hr. Min  
hatte. Dann aber  
rath nicht bequem  
zu handeln, er u  
die den nöthigen  
thümer zu behan  
woher mindestens  
derechte Herr sel  
bei allen Confessi  
daß so einfältig i  
drigsten Polizeio  
sollten, daß im A  
sie sie behandelt,  
die Beamten der  
die von mir vor  
es nothwendig w  
daß andere Leute  
den wir hier erh  
darin, daß die P  
das Heiligste anz  
der Kirche auf d  
wieder zurück.  
men hier gar nic  
zuletzt sprach, ge  
aber dieser Fehle  
rath zur Last.  
Fehler nicht hoch  
der Polizei an,  
hat, kann aber i  
weitere für spä  
dem Lande zu c  
Preußen kein B  
tragen und dann  
wir uns hierüber  
Ausdruck erklärt  
ich nehme sie in  
selber spricht, u  
machen brauche.  
Scene! (Bravo!  
Vorredners in  
an der Hausfuch  
ist ja durchaus  
sondern der Bo  
beßhalb ein ge

pfänglich und einzig  
die Suspension vom  
en anerkannt werde  
darauf an, ob das  
h gegen das größte  
hat, ein zu billi-  
(Sehr richtig! im  
Geistliche Neumann  
Angelegenheiten  
dahin. Mag die  
das Benehmen, das  
de von Ohlau ist  
t nicht zu billigen,  
fanation, als ein  
) Ja, m. H., wir  
nungen urtheilen  
einer Kirche nach  
eben haben, und  
lassen, wenn ihre  
ensätzen handeln.  
gt, daß der Vor-  
der allerdings zu  
Meßgeräte und  
und sie könnten  
, daß vorher der  
überzeugen mußte,  
a factisch gar kein  
fortgeschafft wor-  
geschafft, als die  
ist, daß der Vor-  
in Ohlau gehört,  
h die Acten con-  
quiriren lassen —  
n dem Geistlichen,  
men, sondern am  
rerss Jaros, also  
dem Erzprieſter  
endet worden ist.  
ch der Herr Mi-  
Ohlau gegeben  
zu geben mir er-  
des Tabernakels  
hatte meine Be-  
kommen, durch  
n den Gensdarm  
erren, welche mir  
ich eigenhändige  
Kirchenvorſteher  
mendet, um die  
an den

dem Neuman die Gegenstände als nachhottwisch gehörig nicht  
recognosciren konnte, befahl der Landrath ihre Zurückschaf-  
fung. Die Schuld an der ganzen Sache trägt der Umstand,  
daß eine dritte bei der ganzen Sache nicht interessirte Person  
die Gegenstände von hottwisch heimlich fortführte, und die Mo-  
tive, von denen diese Person bestimmt wurde, waren nicht,  
die Gegenstände vor Entweichung zu schützen, sondern nur  
dem Neumann die Ausübung seiner kirchlichen Functionen  
unmöglich zu machen. (Zustimmung links.) Im Uebrigen  
bemerkte Redner, daß der Vorfall bei allen Confectionen pein-  
liches Aufsehen gemacht habe, und erkenne die maßvolle und  
sachliche Haltung des Abg. Franz bei Begründung seiner  
Interpellation an.

Abg. Windthorst (Meppen). Es scheint von Seiten der  
Regierung wie von Seiten des verehrten Herrn, der so eben  
gesprochen hat, darauf abgesehen zu sein, die eigentliche Car-  
nalsfrage zu umgehen (Sehr richtig! im Centrum. Wider-  
spruch links) und auf ein Verweil der Aufmerksamkeit zu  
richten, auf das es hier gar nicht ankommt. (Wah! links.)  
Was das „Alia“ soll, weiß ich nicht. Jedenfalls ist dasselbe  
ein vollkommen unmotivirtes, wie ich denn überhaupt sagen  
muß, daß bei einer Verhandlung über einen Gegenstand, wie  
hier in Frage, ich eine andere Haltung von verschiedenen  
Seiten erwartet hätte. (Oh! links.) Also es scheint darauf  
abgesehen, die Aufmerksamkeit auf ein Verweil zu lenken, auf  
welches es gar nicht ankommt. Ich will ein Mal zugeben,  
daß alle Behauptungen, die von der gegnerischen Seite auf-  
gestellt sind, richtig wären — was sie nicht sind — so bleibt  
doch der Act der Entweichung der h. Hostie, welcher allein  
und wesentlich die Beschwerde und die Interpellation veran-  
laßt hat, hier schon unwiderlegt bestehen, während man alles  
übrige füglich dem weiteren Wege der Instanzen im ordent-  
lichen Verfahren überlassen kann. Der Act der Entweichung  
der h. Hostie besteht darin, daß im Wege der Hausjuchung  
aus der Kirche aus dem Tabernakel, welches der letzte Herr  
„Behältwisch“ nannte, von den Organen der Polizei die ge-  
hörigen Hostien entnommen, auf das Landrathsamt gebracht,  
dort zur Recognition vorgelegt und dann in eben solcher Art  
rücktransportirt sind. M. H., der Hr. Minister sagt: Die  
Hausjuchung ist angeordnet von den richterlichen Organen;  
wenn Ihre Beschwerde über diese Hostie, so verfolgt die Instan-  
zen. Ich bin mit dem Minister einverstanden, daß die An-  
ordnungen der Gerichte allerdings hier nicht weiter in Frage  
kommen können, und daß man rücksichtlich deren Anordnungen  
die weiteren Instanzen im Gerichtswege durchzumachen hat.  
Wenn aber die Gerichte die Polizeibehörden zu einer Haus-  
juchung, namentlich zu einer Hausjuchung dieser Art und  
zur Hausjuchung in der Kirche requiriren, dann müssen die  
Organe der Polizei dieselbe wahrnehmen in den Regeln des  
Anstandes und der Rücksicht, welche bei einer solchen Haus-  
juchung in Betracht kommen. In dieser Rücksicht bin ich zu-  
nächst der Meinung, daß dem Hrn. Landrath ein ganz ent-  
scheidender Vorwurf daraus zu machen ist, daß, als man die  
Ausführung einer derartigen Hausjuchung von ihm forderte,  
er es nicht der Mühe werth gehalten hat, die Hausjuchung  
selbst zu leiten. (Zustimmung und Widerspruch.) Ein kö-  
niglich preussischer Landrath kann füglich, wenn es sich um  
die Unterjuchung in einer katholischen Kirche handelt, selber  
gehen, und wir verlangen von ihm, daß er es thut. So hochmü-  
gend sind diese Herren nicht, daß die Leitung einer solchen  
Hausjuchung unter ihrer Würde wäre. Ich behaupte, daß  
das schon ein Vorwurf ist, der die Polizeibehörde ungewei-  
helt trifft, und ich muß mich im höchsten Grade wundern,  
daß der Hr. Minister in dieser Hinsicht kein tadelndes Wort  
hatte. Dann aber meine ich, daß, wenn es dem Hr. Land-  
rath nicht bequem war, in so wichtiger Angelegenheit selbst  
zu handeln, er unter allen Umständen Leute schicken mußte,  
die den nöthigen Verstand haben und wissen, wie die Heilig-  
thümer zu behandeln sind, die einem großen Theile der Ein-  
wohner mindestens so viel Respekt einflößen, daß uns ja der  
verehrte Herr selbst gesagt hat, es habe diese Angelegenheit  
bei allen Confectionen Trauer erregt. Ferner meine ich,  
daß so einfältig und so dumm (Oh!) — so dumm die nie-  
dersten Polizeibehörden nicht sein können, daß sie nicht wissen  
sollten, daß im Tabernakel aufbewahrt h. Hostien so, wie  
sie sie behandelt, nicht behandelt werden konnten. Wenn  
die Beamten der Polizei in Preußen so bornirt sind, daß sie  
die von mir vorausgesetzte Einfachheit nicht haben, dann wird  
es nothwendig werden, daß der Hr. Minister dafür sorgt,  
daß andere Leute angestellt werden. M. H., der Vorwurf,  
den wir hier erheben und mit Recht erheben müssen, besteht  
darin, daß die Polizei-Organen kein Bedenken gehabt haben,  
das Heiligste anzutasten mit profaner Hand, dasselbe aus  
der Kirche auf das Landrathsamt zu tragen und von dort  
wieder zurück. Alle anderen Dinge, die angeführt sind, kom-  
men hier gar nicht in Frage. Das hat auch der Herr, der  
zuletzt sprach, gefühlt; er hat gesagt: „darin liegt ein Fehler,  
aber dieser Fehler fällt den Unterbeamten, nicht dem Land-  
rath zu Last. Aber auch den Unterbeamten kann man den  
Fehler nicht hoch anrechnen.“ Nein, m. H., ich rechne es  
der Polizei an, daß sie bei der Hausjuchung also verfahren  
hat, kann aber in diesem Augenblick nichts anderes thun, das  
weitere für später vorbehaltend, als vor dem Hause und vor  
dem Lande zu constatiren, daß die Organe der Polizei in  
Preußen kein Bedenken haben, aus dem Tabernakel heraus  
die heilige Hostie wegzunehmen, auf das Landrathsamt zu  
tragen und dann ebenso zurückzubringen, und daß, wenn  
wir uns hierüber beschweren, der Hr. Minister mit hohem  
Ausdruck erklärt: ich habe keinen Tadel für diese Beamten,  
ich nehme sie in Schutz. Das ist eine Thatfache, die für sich  
selber spricht, über welche ich weiter keinen Commentar zu  
machen brauche. Ich gratulire Preußen zu einer solchen  
Scene! (Bravo! im Centrum. Oh! und große Unruhe.)

Minister des Innern. Ich muß den Bemerkungen des  
Vorrechners in Bezug auf die Nichttheilnahme des Landrathes  
an der Hausjuchung durchaus widersprechen; der Landrath  
ist ja durchaus nicht selbst die Polizeibehörde von Ohlau,  
sondern der Vorgesetzte der dortigen Polizei, und es müßte  
deshalb ein ganz besonderer Grund vorgelegt haben, die

Sache selbst in die Hand zu nehmen und sie nicht der Po-  
lizei der Stadt zu überlassen. Hätte er es gethan, so würde  
man hier gesagt haben: „Und zu einer solchen verbrecherischen  
Handlung gibt sich noch der Landrath her.“ (Sehr richtig!  
links.) Das Urtheil des Vorredners über die Polizeibeamten  
überhaupt habe ich nicht genau verstanden; ich habe nur aus  
dem Eindruck im Hause entnommen, daß es ein außerordent-  
lich abfälliges gewesen ist. Ich gebe zu, daß die ganze An-  
gelegenheit eine peinlich berührende ist; ich kann aber nach  
der Sachlage einen directen Vorwurf gegen die beteiligten  
Beamten nicht erheben, und wenn Sie hier von mir eine Er-  
klärung fordern, ich würde nun und nimmermehr leiden,  
daß bei einer Hausjuchung eine Hostie in polizeiliche Hände  
komme, so kann ich das nicht; ich würde den Gerichten in  
einer eclatanten Art präjudiciren und in den Fall kommen, daß  
diese bei der nächsten Gelegenheit sagten, diese Erklärung sei  
falsch und unberechtigt.

Auf Antrag des Abg. Heiliger wird die Discussion ge-  
schlossen.

Gemeldet ist noch Abg. Windthorst (Meppen). Persönlich  
bemerkte

Abg. Franz: Ich erlaube mir, dem Hrn. Abg. Jüttner  
zu bemerken, daß ich gar nicht behauptet habe, daß bei dem  
Pfarrer Jaros Hausjuchung gehalten worden sei; ich habe  
vielmehr gesagt, daß bei dem Erzprieſter Beer in Ohlau die  
Hausjuchung stattgefunden hat.

Damit ist die Interpellation erledigt.

### Der Hausherr von New-York.

Der amerikanische Millionär, W. B. Astor, welcher am  
24. November v. J. in New-York starb, wurde — vielleicht  
auch irrthümlich — für den größten Kapitalisten Amerikas  
gehalten; sicher war er aber in der ganzen Welt das merk-  
würdigste Beispiel eines speziellen Typus reicher Männer,  
die man etwa „Hiber-Kapitalisten“ nennen könnte. Männer,  
welche, mit ungewöhnlichen Mitteln ausgerüstet, sich um Spe-  
kulationen oder Geschäfte im eigentlichen Sinne des Wortes  
wenig kümmern, auch auf Pracht nicht viel verwenden und  
sich selbst für politische Macht nicht ehrgeizig zeigen, sondern  
ein ruhiges Leben, fast in Zurückgezogenheit, damit ausfüllen,  
in geduldig und fast immer erfolgreicher Weise ihr Vermö-  
gen zu sichern und zu vermehren. Astor war der Zweite in  
dem Erbe einer Familie von „Geldmachern“, welche ohne  
einen Zufall vielleicht einen in der modernen Geschichte bei-  
spielloos dastehenden Reichtum hätte erlangen können. John  
Jacob Astor, der Gründer des Hauses, Sohn eines deutschen  
Fleischers aus Waldorf, besaß in hohem Grade das Genie  
— denn bei ihm war es mehr als die bloße Fähigkeit —  
rasch und viel Geld zu verdienen, er landete im Jahre 1782,  
19 Jahre alt, in New-York und hatte damals bloß 5 Pfund  
Sterling in der Tasche und sieben Flöten als Gepäc, beab-  
sichtigend, einen kleinen Handel mit Musik-Instrumenten zu  
beginnen. Doch es sollte anders kommen. Er wurde Bekehr-  
ling bei einem quaker'schen Pelzhändler, etablirte sich bald  
selbstständig und ohne irgend einen besonders glücklichen Zu-  
fall — er heirathete weder die Tochter seines ehemaligen  
Herrn, noch machte er eine reiche Erbschaft — erwarb er bis  
zu seinem 40. Jahre bloß im Pelzhandel und durch einige  
gelungene Schiff-Spekulationen etwa eine Viertelmillion Pfund  
Sterling. Dies war in jener Zeit wohl ein immenses Ver-  
mögen, mehr als eine ganze Million heutzutage; aber es war  
dies erst der Beginn von Astor's späterem Reichtum. Er  
begannte sein Geld nach einem Plane anzulegen, welcher den  
Vorteil hatte, absolut sicher zu sein und Aussicht auf unge-  
heuren Gewinn zu eröffnen und von Astor's Seite nur Geduld  
im Warten verlangte. Er hatte den unumsstößlichen Glauben,  
daß New-York einst ein zweites London oder doch wenigstens  
eine ebenso große als reiche Stadt werden würde. Astor  
kaufte daher sehr billig Land auf der Insel von New-York  
in einer für weniger weitläufige Beobachter allzu großen  
Entfernung von den Grenzen der damaligen New Yorker  
Geschäftszentren und begann mit dem Bau von weitläufigen  
und doch freundlichen Häusern auf seinen Gründen. Als  
nun die Stadt sich immer mehr ausdehnte, vermietete oder  
verkauft er diese Gebäude zu sehr guten Preisen. Indessen  
vernachlässigte Astor seinen Pelzhandel nicht und speulirte  
auch glücklich in Schiffen, beschäftigte sich ferner in ausgedehntem  
Maße mit dem Handel in Pianofortes und legte seinen  
ganzen Gewinn aus diesen mannigfaltigen Geschäften in  
Grundstücken und Häusern an, so daß, als er 1848 in einem  
Alter von 85 Jahren starb, die Verwaltung seiner ausge-  
dehnten Besitzungen allein schon ein weit verzweigtes Geschäft  
darstellte. Astor hinterließ einem seiner Söhne — der zweite  
war in Blödsinn verfallen — ein Vermögen von vier Millio-  
nen Pfund Sterling. In Astor's Charakter spielte auch der  
Ehrgeiz eine große Rolle; er hatte eine Leidenschaft nicht  
bloß für das Besitzen, sondern auch für das Erwerben von  
Reichtum. Er beschäftigte Expeditionen auszurüsten, die den  
Zweck haben sollten, den Pelzhandel vom Norden nach dem  
fernen Westen auszudehnen, und wollte so Handelsverbindungen  
zwischen den Vereinigten Staaten und Asien begründen. Er  
war fest überzeugt, daß er ohne den Krieg mit England im  
Jahre 1812 „der reichste Mann der Welt“ geworden wäre.  
In Folge dieses Krieges mußte er aber diesen Gedanken zu  
seinem größten Bedauern aufgeben. William B. Astor erbe-  
te wohl den Reichtum seines Vaters, aber nicht dessen Kühn-  
heit und Gesicht im raschen Gelderwerben; nichtsdestoweniger  
besaß er eine ruhige, zähe Ausdauer, sein großes Vermögen  
noch zu vermehren. Er zählte bereits 56 Jahre, als er an  
dieses Ziel gelangte. Er zog, seines Vaters Grundeigentum  
zu verwalten, verfolgte er nur ein einziges Ziel: die „Astor-  
Besitzungen“, die jetzt sein Eigen waren, stets mehr und mehr  
zu vergrößern. Er war kein Käufer, noch weniger ein Geiz-  
hals, aber auch durchaus nicht freigebig, denn er dachte, daß  
sein Vater bereits genug für arme Bermannte und sonstige  
Bedürftige gethan hätte. Nachdem er erfahren, daß die  
„Astor-Bibliothek“, eine Schöpfung seines Vaters, ihr Rapi-  
tal größtentheils beim Baue eines entsprechenden Hauses aus-

gegeben hatte, so daß fast nichts mehr zur Anschaffung von  
Büchern übrig blieb, spendete er zu den von seinem Vater  
gegebenen 80,000 Pfd. St. noch 40,000 Pfd. St. Auch für  
wohlthätige Zwecke gab er, doch nur wenn er darum ange-  
gangen wurde, aber selten mehr als 200 Pfd. St. auf ein-  
mal. Man kann sich nur erinnern, daß er bloß ein einziges-  
mal eine Schenkung von 10,000 Pfd. St. machte. Wie be-  
reits oben erwähnt, nahm er niemals Theil an den Geschäf-  
ten der Stadt oder der Republik, ebenso wenig an Geschäften  
im eigentlichen Sinne. Seine Beschäftigung bestand 27 Jahre  
hindurch in der Verwaltung seiner Besitzungen und darin,  
auf den ihm von seinem Vater hinterlassenen Baugründen  
neue Gebäude aufzuführen, so daß er bei seinem Tode nicht  
weniger als 720 Häuser, zumeist in den reichsten Stadttheilen,  
besaß. An der Börse wurde er niemals gesehen; er baute  
ruhig Haus um Haus und arbeitete dabei mit einer Emfi-  
gkeit, als hätte er erst sein Vermögen zu machen. Die Ober-  
leitung seiner Geschäfte hielt er stets in eigenen Händen; er  
zahlte gut, verlangte aber dafür auch entsprechende Leistungen.  
Seine Menschenkenntniß mag keine geringe gewesen sein, denn  
er wußte sich immer mit solchen Leuten zu umgeben, deren  
ganzes Wesen in seinem Dienste aufging. Obgleich er seinen  
Lebensplan mit Ausdauer verfolgte, schien er doch zu denken,  
daß das Leben ihm eigentlich wenig zu bieten im Stande sei,  
und durch seinen Charakter ging ein Zug fast von Wider-  
willen gegen den Reichtum, der ihm einen solchen Namen  
gemacht hatte. Es war, als würde er bloß von einem Pflicht-  
gefühl getrieben, den überkommenen Reichtum in seinen  
Händen sich nicht verringern zu lassen, ein Gefühl, dessen er  
sich manchmal wohl bewußt wurde und das in ihm eine ge-  
wisse Beschränkung erzeugte. Trotzdem unterbrach er nie seine  
Arbeit und die Zahl seiner Häuser wuchs von 1860 bis  
1873 derart, daß er im Volksmunde der „Hausherr von  
New-York“ genannt wurde. Die „New-York Tribune“ schätzte  
sein Vermögen auf 10,000,000 Pfd. St.; manche Leute in-  
dessen, welche in seine Geschäfte eingeweiht waren, schätzten  
es noch weit höher. Aber so groß auch die Transaktionen  
W. B. Astor's gewesen sein mögen, die Schätzung der „Tri-  
bune“ scheint dennoch ziemlich korrekt zu sein, allerdings ist  
zu bemerken, daß die Abschätzung der Häuser zu einer Zeit  
geschah, in welcher der Häuserwerth ziemlich gesunken war.  
Wenn aber der oben angenommene Werth realisirt werden  
sollte, so ist Astor's Vermögen wohl eines der größten, die  
je ein einziger Mann besaß, unbeeinträchtigt von den Verantwort-  
lichkeiten eines Hauses gleich dem der Rothschilds. Im Gan-  
zen genommen muß gesagt werden, daß dieser reiche Mann  
eher ein armes Leben führte. Er hatte eine Macht in seiner  
Hand, eine Macht der reellsten und wirksamsten Art und er  
suchte nie dieselbe geltend zu machen. Während seines Le-  
bens bloß auf Vermehrung seiner Reichtümer bedacht, hinter-  
ließ er dieselben nach seinem Tode Anderen, ohne für den  
guten oder schlechten Gebrauch seines aufgehäuften Vermögens  
eine Kontrolle vorzuschreiben.

### Vermischtes.

Der in Hamburg erscheinende „Social-demokratische  
Wähler“ macht „vorläufig“ 36 Wahlkreise namhaft, welche  
seitens der social-demokratischen Partei bei den bevorstehenden  
Reichstagswahlen in hervorragender Weise berücksichtigt werden  
sollen.

Die Veränderungen in Rußland während der  
nun zwanzigjährigen Regierung des Kaisers Alexander werden  
wie folgt zusammengefaßt: Der Flächeninhalt des russischen  
Reiches hat sich um 35,347 Quadratmeilen vergrößert, so  
daß er jetzt 401,453 Quadratmeilen beträgt; die Einwohner-  
zahl hat sich um 22,546,000 Seelen vermehrt und beträgt jetzt  
87,746,000. Die Staatsschuld hat sich um fast 50 Mill. Rubel  
vermindert und bezieht sich gegenwärtig auf 1,494,070,791  
Rubel. Die Staats-Einnahmen sind um 295 Millionen ge-  
stiegen und betragen 559,361,197 Rubel. Die Zahl der  
Fabriken hat sich von 9256 auf 18892, ihre Produktions-  
Summe von 157 Mill. Rubel auf 443 Mill. Rubel, die  
Zahl der Fabrikarbeiter um's Doppelte vermehrt. Die Er-  
träge der Goldwäschereien sind von 331 Pud auf 2015  
Pud gestiegen; dagegen ist die Ausbeute der Silberbergwerke  
um 437 Pud, der Kupferbergwerke um 155,330 Pud zurück-  
gegangen. Die Kohlenbergwerke liefern heute 68 Millionen  
Pud mehr. Baaren werden heute um etwa 175 Mill. mehr,  
dagegen gemünzte edle Metalle um 10 Millionen weniger  
ausgeführt als vor zwanzig Jahren. Die Waareneinfuhr ist  
um etwa 260 Millionen Rubel, die Einfuhr edler Metalle  
um etwa 10 Millionen Rubel gestiegen.

Eine beherzigenswerthe Warnung für Europäer in  
Amerika findet sich in einem Philadelphia-Blatte neuesten  
Datums. Das amerikanische, nach Landesfitts stracks auf  
die Sache losgehende Blatt schreibt: „Wir hören seit einigen  
Wochen klagen, daß Mädchen und Frauen von Männern auf  
der Straße verfolgt werden. Dieses „Nachgehen“ ist eine spe-  
ciell europäische Ungezogenheit, welche wir hier nicht toleriren  
wollen. Wir machen deshalb unsere jugendlichen europäischen  
Besucher darauf aufmerksam, daß das Verfolgen einer Dame,  
das Anreden derselben und alle diese europäischen Finessen,  
sich einer Dame aufzudrängen, hier criminal verfolgt, als un-  
anständige Angriffe betrachtet und mit Huchthaus gestraft  
werden. Amerikanische Frauen und Mädchen sind keine  
ängstlichen Gänsechen, welche sich fürchten, den Polizeidiener  
anzurufen. Sie wissen, daß die Polizisten als Gentlemen  
schnell bei der Hand sind, solche Planteurs zu fassen.“  
(M. F. C.)

London, 23. Mai. In den Kohlenzeugen von Nord-  
Derbyshire und Nottingham haben 15,000 Arbeiter ihre ge-  
wöhnliche Beschäftigung wieder aufgenommen, aber 18,000  
streiken noch, hauptsächlich in Süd-Yorkshire. Da indeß die  
Differenzen zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern  
durch das Entgegenkommen der letzteren sich beträchtlich ver-  
ringert haben, steht ein baldiges Ende des Streikes in Aussicht.



Erscheint täglich, mit  
Preis pro Quartal:  
wärts an der Post

zu 1/3 des Quarta  
bei unseren Bot  
werden.

NPC. Berli  
nehmenden Ermi  
tenhaufe noch ein  
und Erhebung d  
In seiner he  
ter Besung den  
eingebrachten C  
sicherung in Hof  
den Austritt au  
Die bei Bes  
geordneten Berg  
hin die jüdisch  
Collecten für n  
aufgefordert wi  
tete Regierunge  
Abhilfe in Am  
neter Lasker d  
mit der Herr v  
strebenden Peti  
gelegt hatte, w  
terem zur Sch  
und Stimmung  
derben Abfertige  
stern" erachtete  
suation: daß  
pathische, weil  
gen innerhab  
werde, einer V  
Dann folgt  
Entwurf, geg  
rath das Wort  
sehr schwer sei  
den Anstalt

um  
von  
nach  
son  
Dr  
gen  
lich  
die  
Dr  
zu  
we  
lit  
eir  
ga  
bo  
in  
de  
fu  
m  
ai  
g  
n  
r  
s  
b  
u  
q  
f  
f  
t

um  
nach  
son  
Dr  
gen  
lich  
die  
Dr  
zu  
we  
lit  
eir  
ga  
bo  
in  
de  
fu  
m  
ai  
g  
n  
r  
s  
b  
u  
q  
f  
f  
t

um  
nach  
son  
Dr  
gen  
lich  
die  
Dr  
zu  
we  
lit  
eir  
ga  
bo  
in  
de  
fu  
m  
ai  
g  
n  
r  
s  
b  
u  
q  
f  
f  
t

um  
nach  
son  
Dr  
gen  
lich  
die  
Dr  
zu  
we  
lit  
eir  
ga  
bo  
in  
de  
fu  
m  
ai  
g  
n  
r  
s  
b  
u  
q  
f  
f  
t

um  
nach  
son  
Dr  
gen  
lich  
die  
Dr  
zu  
we  
lit  
eir  
ga  
bo  
in  
de  
fu  
m  
ai  
g  
n  
r  
s  
b  
u  
q  
f  
f  
t

### Verkauf zu Buchheim.

Am Dienstag den 30. Mai c.  
Nachmittags 2 Uhr,  
läßt der Gutsbesitzer Herr Theob.  
Kuchen auf Kruchenhof, in der  
Wohnung des Wirtes Herrn Peters  
zu Buchheim, öffentlich und meistbie  
tend auf Credit und gegen Bürgschaft  
versteigern:  
50 Morg. Klee am Wege  
von Kruchenhof nach der Chaussee,  
2 Arbeitspferde,  
1 Maschine zum Frucht- und  
Grasmähen, und  
1 eiserne Ringelwalze,  
letztere 3 Artikel stehen auf Kruchen  
hof zur Ansicht.  
Wevelinghoven. Trol & Wolff.

### Klee-Verkauf

zu Damm u. Aldenhoven.  
Mittwoch den 31. Mai,  
lassen parzellenweise öffentlich auf  
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:  
A. Herr Johann Hinken zu  
Damm, beim Wirtse Witz das,  
Mittags 1 Uhr:  
1 1/2 Morg. Klee an der Fußr,  
neben Oberländer und Pelzer;  
1/2 Morg. id. an der Kreuzhüll,  
neben Lück und Fürtz Salin; u.  
1 Morg. id. bei Kaulhausen am  
Communalwege nach Hemmerden,  
neben Zerkäuser; und  
B. Hr. Jos. Schmitz zu Weher  
hof, beim Wirtse Witz, Holz  
apfel zu Aldenhoven, Nachmit  
tags 3 Uhr:  
7 Morg. Luzerner-Klee, stehend  
zwischen Beddubd und Alden  
hoven auf dem Reich.  
Fischen. Kamps.

### Guts-Verpachtung.

Für das Gut Neu-Waldschiede  
hof, gelegen in den Gemeinden Uedes  
heim u. Grömlinghausen, vom Rheine  
1/2, von Neuß, Düsseldorf, der Eisen  
bahnstation Rorf ca. 1 Stunde ent  
fernt, mit einem Areal von ca. 600  
Morgen an Wäldern, Wiesen- und  
Ackerland wird mit Ausschluß von  
Bermittlern für 1. Febr. 1877 ein  
solider, zahlungsfähiger Pächter ge  
sucht. Die Oekonomie-Gebäude, nebst  
herrschaftlicher Wohnung, sind in den  
Jahren 1852-55 massiv von Grund  
aus neu aufgeführt und aufs zweck  
mäßigste eingerichtet. Die Lage ber  
selben ist vollständig wasserfrei. Die  
Pacht-Objecte, wie Pachtbedingungen  
können jeder Zeit, nur nicht an Sonnta  
gen auf dem Gute selbst eingesehen  
werden.

### Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeich  
nete jeden Mittwoch von 8-12 Uhr  
Morgens beim Wirtse Herrn H.  
Pelzer vis-a-vis der Sebastianus-  
Kirche in Neuß. Krankheiten, die  
bisher allen Mitteln trogten, werden  
von mir oft leicht und schnell ge  
heilt, besonders Gicht, Magen-,  
Brust- und Hautkrankheiten. Praxis  
seit 15 Jahren.  
Mörs, im Juni 1875.  
Voeder.

### Wichtig für Damen!

Von meinen räumlich bekannten  
Dolchweißblättern, die jede sich  
unter den Armen bildende Schweiß  
ausbünstung anziehen, und daher nie  
Flecken in den Taillen der Kleider  
entstehen lassen, hält für Neuß und  
Umgebung alleiniges Lager und ver  
kauft zu Fabrikpreisen das Paar 60  
Pf., 3 Paare 1 Mark 40 Pf. und  
gibt Wiederverkäufern Rabatt:  
Herr L. Drefen, Kurzwaaren-  
Handlung, Markt.  
Frankfurt a. d. Oder, im Mai 1876.  
Robert v. Stephani.

### Bestes Wiesenheu

empfehle billigst  
Wittwe H. Jos. Zimmermann.

### Magen und Unterleib.

Specialarzt Dr. Saurbier, Köln.  
St. Agatha 5 c.

### Klee-Verkauf

in der Sterbewohnung der Letzteren  
das sämtliche zu deren Nachlaß ge  
hörige Haus- und Wirtschaftszu  
ventar, als:  
I. 5 Schränke, 10 Tische, 2 Dbd.  
Stühle, 5 Canapees, 1 Baden  
geßell mit Theke, Glas-, Por  
zellan-, Binn- und Kupfersachen,  
Defen, Bilder, Spiegel, u. dgl.  
II. 2 kräftige Alderpferde, darunter  
ein 2 1/2 jähriges, 3 Kühe, 1  
Rind, 2 Schweine, 30 Hühner,  
1 Karre mit eiserner Achse und  
breiten Rädern, Pferde- und  
Reitgeschirr, Pflüge, Eggen und  
dergl.  
III. 1500 Pfd. Stroh, 2000 Pfd.  
Heu, 5000 Pfd. Futterrüben;  
sodann 5 Morgen besten Klee in Ab  
theilungen öffentlich an den Meist  
bietenden auf Credit und gegen Bürg  
schaft versteigern.  
Wevelinghoven, 12. Mai 1876.  
Borren, Notar.

### Klee-Verkauf

zu Hemmerden.  
Am Dienstag den 30. Mai d. J.,  
gleich nach Beendigung des Verkaufs  
für Erben Schiffer läßt Herr  
Carl Schmitz zu Hemmerden in  
demselben Verkaufsorte  
2 Morg. Luzerner-Klee im Hem  
merderfelde,  
öffentlich auf Credit und gegen Bürg  
schaft versteigern.  
Notar Borren.

### Mobilarverkauf

zu Hönningen.  
Am Mittwoch den 7. Juni d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
soll in der Sterbewohnung des Bi  
cars Herrn Robert Schneider zu  
Hönningen das sämtliche, zu dessen  
Nachlaß gehörige Mobilar-Ver  
mögen, als:  
5 vollständige Betten mit Bett  
stellen, 1 Dugend Stühle von  
Ruß- und Kirchbaumholz, 1  
Dugend desgleichen von Maho  
goniholz, verschiedene Tische von  
Kirchbaum- und Nußbaumholz,  
Commoden, 1 Clavier, 1 Ma  
hagoni-Silberschrank, 3 Sessel,  
3 Sophas, 2 Mantelöfen, 6  
Lampen, 3 Conföcken, 4 Del  
gemälde, verschiedene Kupfer  
sche, Teppiche, ferner Porze  
lan-, Glas- und Silbersachen,  
darunter 1 Bowle, 1 vollstän  
dige Kaffeefervice, Leinwand  
schränke, 1 Partie Leinwand,  
als: 2 1/2 Dugend Bettlücken, 20  
Tischtücher, mehrere Dugend  
Handtücher und Servietten,  
Garbiren, Roleaux, Steppdecken,  
Küchengeräthschaften aller Art,  
verschiedene theologische Werte  
und Bücher, sodann eine Partie  
Stroh, Heu, Kartoffeln, Dünger,  
Bohnensprossen u. dergl.  
öffentlich auf Credit und gegen Bürg  
schaft versteigert werden.  
Wevelinghoven, 19. Mai 1876.  
Notar Borren.

### Verkauf

### eines Wohnhauses

### zu Namrath.

Am Donnerstag den 8. Juni d. J.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
wird in der Wohnung des Wirtes  
Hinken zu Namrath  
das den Gebrüthern Stump zu  
gehörige und zu Villau neben  
Hermann Haus und Jacob Esser  
gelegene Wohnhaus,  
an den Meistbietenden zur Versteige  
rung ausgestellt.  
Wevelinghoven, den 22. Mai 1876.  
Notar Borren.

### Versteigerung

### zu Steffen.

Freitag den 2. Juni 1876,  
Nachmittags 1 Uhr,  
lassen der zu Beddubd wohnende  
Bandwirth Herr Peter Strerath

### Klee-Verkauf

### zu Vergshäuschen.

Mittwoch den 31. Mai curr.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
läßt Herr Corn. Reinartz, Guts  
besitzer zu Dericum, im Wirtshofale  
der Gehr. Schwidben am Vergs  
häuschen öffentlich auf Credit gegen  
Bürgschaft parzellenweise verkaufen:  
60 Morg. Luzerner-Klee,  
gelegen am Wege von Dericum  
nach Stättgen, zwischen dem  
Busch- und Obecumerwege, am  
Communalwege bis an den Dül  
selbörfer-Flad, hinter demselben  
und an der Raach.  
Brandenbergs, Notar.

### Haus-Verkauf

### zu Neuß.

Donnerstag den 1. Juni cr.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
läßt Frau Wwe. Balth. Pütz zu  
Neuß bei dem Wirtse Hr. Aug.  
Loeren daselbst am Bollthor, öf  
fentlich unter sehr günstigen Bedin  
gungen versteigern:  
das zu Neuß in der Mühlen  
straße neben Schnitzler und J.  
J. Linden gelegene Wohnhaus  
nebst Hofraum, Litt. B Nr. 145,  
groß 1 Acre 9 Meter.  
Brandenbergs, Notar.

### Klee-Verkauf

### zu Obecum.

Samstag den 3. Juni curr.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
läßt Herr Anton Schlangen zu  
Obecum beim Wirtse Matthei  
sen zu Obecum folgenden Luzerner  
Klee öffentlich gegen Bürgschaft ver  
kaufen, und zwar von  
1 Morg. an Obecum, 1 Morg.  
an der Wasserfall, 1 Morg. 30  
Ruth. am Hofberg, 96 Ruth. an  
der Monchsfall, 3 Morg. am  
Ridelberg, 116 Ruth. am Blind  
eisen, 110 Ruth. an der Wirt,  
110 Ruth. am Kuhbruch.  
Brandenbergs, Notar.

### Mobilar-Verkauf

### zu Schlicherum.

Mittwoch den 7. Juni curr.,  
Mittags 1 Uhr,  
lassen Wittve und Kinder des ver  
storbenen Schmiedes und Alders  
Pet. Jos. Groß, in dessen Sterbe  
haufe zu Schlicherum, theilungshalber  
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft  
verkaufen:  
1 Pferd, 2 Kühe, 2 Rinder,  
2 Schweine, Karre, Pflug, Egge,  
Welle, Handdrechmaschine,  
sämmliche Hausgeräthe, als:  
Kleider, Milch- und andere  
Schränke, Tische, Stühle, Defen,  
Bänke, Bettladen mit Bettwerk,  
Küchengeräthe, einiges Schmiede  
geschirr u.  
Brandenbergs, Notar.

### Luzerner-Klee-

### Verpachtung

### in Nievenheim.

Auf Anstehen des Herrn Jacob  
Mehl, Oekonom in Nievenheim, sollen  
am Freitag den 9. Juni,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Locale des Herrn Jos. Mehl  
25 Morg. Luzerner-Klee,  
in Parzellen von 1 Morgen im  
Nievenheimerfelde,  
öffentl. meistbietend verpachtet werden.  
Dormagen. Pomp, Notar.

### Vieh- und

### Mobilarverkauf

### zu Hemmerden.

Am Dienstag den 30. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
lassen die Erben der zu Hemmerden  
verlebten Eheleute Adam Schiffer

Am Sonntag den 18. Juni c. be  
ginnt der Unterricht an der hieselbst  
gegründeten Fortbildungsschule.  
Schülern, welche aus der Elementar  
schule entlassen sind, ist dringend zu  
rathen, diese zu ihrer Fortbildung  
gebotene Gelegenheit nicht zu ver  
säumen. Der Unterricht, welcher un  
entgeltlich ist und eine Ergänzung  
und Weiterführung der in der Volks  
schule erlangten Kenntnisse bezweckt,  
findet bis auf Weiteres jeden Sonnt  
ag von 4 bis 6 Uhr Nachmittags  
statt und wird von drei Lehrern er  
theilt.  
Die Anmeldungen zur Theilnahme  
an diesem Unterrichte nehmen die  
Herrn Lehrer Ulrichs, Hartmann  
und Schoenberg hieselbst ent  
gegen.  
Wevelinghoven, den 20. Mai 1876.  
Der Bürgermeister,  
Salbach.

### Luzerner-Klee-

### Verkauf

### zu Neuß.

Montag den 29. Mai c.,  
Nachmittags punkt 2 Uhr,  
lassen beim Wirtse Hr. Kauffels  
zu Neuß am Niederthor, öffentlich  
auf Credit gegen Bürgschaft an Lu  
zerner-Klee in angemessenen Parzellen  
verkaufen,  
I. Hr. Everh. Dünbier zu Neuß:  
4 Morg. 16 Ruth. am Degreßs  
weyer, Nordcanal, neben W.  
Reidhöfer und Rainer Broiz,  
1 Morg. 112 Ruth. an der Nord  
fanal-Brücke, zwischen dem Bütt  
ger- und dem Gelnertwege,  
129 Ruth. 40 F. im Niederfeld  
an der Rhein. Eisenbahn, neben  
Knops und Holter,  
106 Ruth. 60 F. am Ramberger  
weg, neben C. Thywissen und  
Hospital.  
II. Frau Wwe. Adolf Elses  
daselbst:  
10 1/2 Morg. im Niederfeld, ne  
ben Hellersberg und Lamberg,  
vom Weissenbergerwege durch  
schnitten,  
2 1/2 Morg. hinter Degreßsweyer,  
links vom Gelnertwege an dem  
Culturwege neben Groß.  
Hierbei läßt Herr W. J. Cremer  
zu Neuß mitverkaufen:  
1/2 Morgen Luzerner-Klee auf'm  
Schindader neben Schwann, R.  
Broiz und Pet. Degreß.  
Brandenbergs, Notar.

### Kleeverkauf

### zu Neuß.

Dienstag den 30. Mai c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
lassen beim Wirtse Hr. Servaes  
zu Neuß, Friedrichstraße, öffentlich  
auf Credit gegen Bürgschaft par  
zellenweise verkaufen:  
I. Hr. Gehr. Reuten zu Neuß:  
3 1/2 Morg. zahmen Klee in der  
Superplanck, neben Graefe und  
Verläufer,  
2 Morg. 112 Ruth. dito am  
Holzheimwege, neben Schellens,  
2 Morg. dito daselbst,  
3 Morg. 111 Ruth. Luzerner-Klee  
am Grefraiberwege, neben Elses,  
1 Morg. 21 Ruth. dito am Holz  
heimwege, neben Graefe,  
1 Morg. dito an der Obererft  
am Nixhülterweg,  
1 Morg. 55 Ruth. Luzerner-Klee  
mit Gras in der Superplanck,  
neben Verläufer,  
1 Morg. 40 Ruth. dito daselbst.  
II. Frau Wwe. Adolf Elses  
daselbst:  
2 1/2 Morg. zahmen Klee am  
Vergshäuschenwege, neben Gese  
mann und an die Gehr. Fabrik  
anschließend,  
1/2 Morg. dito an der Weingar  
thede, neben Knepper u. Kottels,  
1/2 Morg. dito längs dem Wege  
durch Weingarthede nach dem  
Exercierplatz,  
1 Morg. 16 Ruth. Luzerner-Klee  
am Exercierplatz, neben Mat  
thoul und Elses, an die Gehr  
anschließend.  
Brandenbergs, Notar.

### Kleeverkauf

### zu Neuß.

Dienstag den 30. Mai c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
lassen beim Wirtse Hr. Servaes  
zu Neuß, Friedrichstraße, öffentlich  
auf Credit gegen Bürgschaft par  
zellenweise verkaufen:  
I. Hr. Gehr. Reuten zu Neuß:  
3 1/2 Morg. zahmen Klee in der  
Superplanck, neben Graefe und  
Verläufer,  
2 Morg. 112 Ruth. dito am  
Holzheimwege, neben Schellens,  
2 Morg. dito daselbst,  
3 Morg. 111 Ruth. Luzerner-Klee  
am Grefraiberwege, neben Elses,  
1 Morg. 21 Ruth. dito am Holz  
heimwege, neben Graefe,  
1 Morg. dito an der Obererft  
am Nixhülterweg,  
1 Morg. 55 Ruth. Luzerner-Klee  
mit Gras in der Superplanck,  
neben Verläufer,  
1 Morg. 40 Ruth. dito daselbst.  
II. Frau Wwe. Adolf Elses  
daselbst:  
2 1/2 Morg. zahmen Klee am  
Vergshäuschenwege, neben Gese  
mann und an die Gehr. Fabrik  
anschließend,  
1/2 Morg. dito an der Weingar  
thede, neben Knepper u. Kottels,  
1/2 Morg. dito längs dem Wege  
durch Weingarthede nach dem  
Exercierplatz,  
1 Morg. 16 Ruth. Luzerner-Klee  
am Exercierplatz, neben Mat  
thoul und Elses, an die Gehr  
anschließend.  
Brandenbergs, Notar.